

MIT HOLZ NICHT AUF DEM HOLZWEG

Holz bietet beste Grundlagen für energieeffizientes Bauen auf jedem Niveau. Die Immo-Messe in St.Gallen nimmt diesen Trend auf, zeigt die verschiedenen Qualitäten und Möglichkeiten des Holzes für Mensch und Umwelt. Wir sprachen mit Christoph Starck, Direktor des Holzverbandes Lignum.

Holz wird an 11.Immo-Messe Schweiz in St.Gallen in seinen verschiedensten Formen eine Plattform geboten. Regionale, aber auch nationale Holzorganisationen sowie private Unternehmen treten gemeinsam als Botschafter für den «Baustoff der Zukunft» auf. Koordiniert werden die Aktivitäten von der Holzkette St.Gallen. Lignum (lateinisch: Holz) ist der Dachverband der ganzen Schweizer Wald- und Holzwirtschaft mit Sitz in Zürich. Dienstleistung wird gross geschrieben.

Dabei sind drei Haupttätigkeiten auszumachen:

- Allgemeine Kommunikation für Holz und dessen Anwendung, beispielsweise Holz am Bau;
- Vermittlung von Impulsen, das heisst Anstösse für technische Entwicklungsprojekte;
- Die Interessen der Branche politisch vertreten und die Rahmenbedingungen für die nachhaltige Anwendung von Holz beeinflussen.

Dienstleistungen GROSS GESCHRIEBEN

Am Hauptsitz in Zürich arbeiten neun Personen, das Budget beläuft sich auf 3,5 Millionen Franken. Lignum gibt Broschüren heraus, bietet mit seinem Online-Angebot «Lignum public» und «Lignum Journal» (www.lignum.ch) diverse Informationen

und Beiträge rund ums Holz. Ein Beratungsdienst steht kostenlos zur Verfügung (montags bis freitags 8.00 bis 12.00 Uhr, Telefon 044 267 4783). Betreut wird er vom diplomierten Bauingenieur Hanspeter Fäh, langjähriger Leiter eines Holzbaubetriebes und Ingenieurbüros. Weitere Dienstleistungen bietet die Organisation Lignum für Unterstützung bei der Realisierung von Bauten aus Schweizer Holz, für Objekt- und Projektberatungen, Expertisen und Gutachten sowie Vermittlung von Firmenadressen.

Lignum wird getragen von 16 nationalen Fachverbänden der Wald- und Holzwirtschaft. Zusätzlich zählt man rund 4000 Einzelmitglieder, davon sind 60 Prozent Planer, Architekten, Ingenieure. In allen Kantonen gibt es selbständige Töchter der Lignum: In St.Gallen ist die Holzwirtschaft in der Holzkette aktiv und an der Messe präsent. Im Herbst wird die Holzkette Personen auszeichnen, die sich um das St.Galler Holz verdient gemacht haben, also innovativ und originell mit dem Werkstoff Holz umgegangen sind. Sie werden mit dem «HolzChopf» belohnt.

«HOLZ IST GRÜN»

Im letzten Jahrhundert hiess es noch «Holz ist heimelig». Das sei ein uralter Hut, meint Lignum-Direktor Christoph Starck. «Heute heisst es: Holz ist modern. Holz weist eine hohe Verbreitung und Akzeptanz in der Fachwelt und beim Konsumenten auf.» Aber, möchte man einwenden, Holz hat auch etwas Verstaubtes, Volks- und Al-

tertümliches. Man denkt an Blockhäuser, vielleicht Chalets. «Tatsächlich gibt es noch Hemmschwellen und alte Vorurteile wie «Holz brennt», «Holz ist nicht dauerhaft und braucht viel Unterhalt». Dabei entspricht Holz in hohem Masse den Anforderungen unserer Zeit», argumentiert Starck. «Holz ist grün. Es ist naturgerecht, wirtschaftlich und bringt Mehrwert. Unser Ziel ist es, Architekten dazu zu bewegen, Holz gleich zu behandeln wie andere Werkstoffe.»

GRÜNE ODER SCHWARZE ZAHLEN?

Und wie steht es um die Schweizer Holzwirtschaft? Ist überhaupt genug einheimisches Holz vorhanden? «Fraglos ja. In der Schweiz wachsen jährlich rund 10 Mio. Kubikmeter Holz, davon könnten jährlich 8 Millionen Kubikmeter Holz geschlagen werden, doch genutzt werden vielleicht 5,5 Millionen. Der Wald wird noch zu wenig genutzt», belegt der Lignum-Fachmann, der seinen Forstingenieur an der ETH machte und bis 2003 beim damaligen Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) tätig war (heute Bundesamt für Umwelt). Der Wald ist wichtiger Bestandteil des Landschaftsschutzes, des Schutzes vor Naturgefahren, Erholungsgebiet und wesentlicher Umweltfaktor («die grüne Lunge»). Und wirtschaftlich gesehen? «In gut erschlossenen Gebieten schreiben Forstbetriebe schwarze Zahlen», weiss Starck. «Als Ganzes mag die Waldwirtschaft nicht rentabel sein. Aber das ist strukturell >

Oben rechts Minergie-Zertifizierung: Das Einfamilienhaus in Gossau wurde erweitert – mit besonderem Augenmerk auf energetische Verbesserungen.

Rechts Nervenkitzel auf Holz: Die Holzbauer Blumer Lehmann AG, Gossau bieten diese Achterbahn in Südkorea.



FOTOS: HOLZKETTE ST.GALLEN

bedingt, etwa bei Steillagen und schwer zugänglichen alpinen Gebieten. Bei dieser Betrachtung geht aber vergessen, dass gerade im Gebirge der Lawinenschutz eine Leistung ist, die etwas kosten darf. Oder dass in Stadtgebieten die Erholungsnutzung Kosten verursacht, die oft nicht abgegolten werden. »

Zusammenfassend kann festhalten werden, dass für eine intensivierte Holznutzung gewichtige Argumente sprechen:

- Holz ist aufgrund seiner Beschaffenheit für die Umsetzung energieeffizienter Bauten besonders gut geeignet. Holz erzielt sehr gute Energiewerte. Starck: «Generell kann man sagen, dass sich heute bei gleicher Wanddicke im Holzbau doppelt so

gute Dämmwerte erreichen lassen wie im Massivbau.»

- Holz ermöglicht eine weitgehende Vorfabrikation und Präzision. Bei Holzbauten ist der Energieaufwand sowohl für den Bau wie auch für Rückbau oder Entsorgung tief. Holz muss nicht «entsorgt» werden, sondern liefert beim Verbrennen immer noch Energie.

- Bei Sanierungen sprechen Vorfertigung und trockene Bauweise für das Material Holz. Starck: «Erweiterungen, Aufstockungen und Fassadensanierungen können in kürzester Zeit und mit geringen Mietunterbrüchen realisiert werden.»

- Holz hat auch den Vorteil, dass es erneuerbar ist. Lignum-Direktor Starck führt aus: «Die Ressource Wald steht in der Schweiz

im Überfluss zur Verfügung. In einer halben Stunde wächst zum Beispiel die Holzmenge nach, welche für zwei Einfamilienhäuser in Holz verarbeitet wird.»

- Auch dieser Aspekt wiegt schwer: Holz bindet von Natur aus das Treibhausgas Kohlendioxid. Holzfachmann Starck rechnet vor: «Da Holz sehr energiearm bereitgestellt wird, erspart jede Tonne Holz, die anstelle anderer energie- und treibhausgasintensiverer Materialien verbaut wird, dem Klima eine Tonne Kohlendioxid.»

Fazit: Holz ist wohnlich, behaglich, gesund. Wer Holz anfasst, ist nicht auf dem Holzweg. ●

Text: Rolf Breiner

«Holz ist naturgerecht und wirtschaftlich. Holz entspricht in hohem Mass den Anforderungen unserer Zeit.»

ANZEIGE

 **IG Passivhaus Schweiz**
Netzwerk für Information, Qualität und Weiterbildung



**Ihre Fachleute für energieeffizientes Bauen und Sanieren.
Besuchen Sie uns am Stand Nr. 45 der Immo-Messe Schweiz!**

Adhoco AG
www.adhoco.com

Elementwerk Istighofen
www.elistighofen.ch

Josias Gasser AG
www.gasser.ch

LichtFORMAT EKS AG
www.lichtformat.ch

Probewohnen
www.probewohnen.ch

Bauatelier Metzler
www.bauatelier-metzler.ch

Frehner Architekten
www.frehner-architekten.ch

Honegger Architekt
www.honeggerarchitekt.ch

Lucido Solar AG
www.lucido-solar.com

Visiobau
www.visiobau.ch

Eugster Holzbau
www.eugster-holz.ch

E. Fuchs AG
www.efuchs-ag.ch

HWS Holzdesign
www.hws-holzdesign.ch

Neukom AG
www.neukom.com

Silberfenster
www.silberfenster.ch